

Internationale Tage der Solidarität Februar 2022

6. Februar— Internationaler Tag der Nulltoleranz weiblicher Genitalverstümmelung (FGM)



Weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation, FGM) umfasst alle Verfahren, bei denen die weiblichen Genitalien aus nichtmedizinischen Gründen verändert oder verletzt werden, und ist international als Verletzung der Menschenrechte, der Gesundheit und der Unversehrtheit von Mädchen und Frauen anerkannt. Die medizinischen Risiken wie starker Blutverlust, Infektionen, Schmerzen, spätere Komplikationen bei der Geburt und mögliche langfristige negative psychische Auswirkungen sind allgemein bekannt. Obwohl die Genitalverstümmelung von Frauen vor allem in 30 Ländern Afrikas und des Nahen Ostens vorkommt, ist sie doch ein weltweites Problem, das auch unter den Einwanderern in Westeuropa, Nordamerika, Australien und Neuseeland fortbesteht. Die Genitalverstümmelung ist in den letzten Jahren zwar zurückgegangen, doch die COVID-Pandemie hat die

Bemühungen um Aufklärung über die schädlichen Auswirkungen und die Aufdeckung der Mythen über die Gründe für diesen Eingriff erheblich beeinträchtigt. Um diese Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu beenden, bedarf es koordinierter und systematischer Maßnahmen, die ganze Gesellschaften einbeziehen und sich auf die Menschenrechte, die Gleichstellung der Geschlechter, die Sexualerziehung und die Bedürfnisse der Frauen und Mädchen erstrecken müssen.

Gott, wir danken dir für unseren wunderbaren Körper, den du uns geschenkt hast. Diese "irdenen Gefäße" haben ihren Ursprung in demselben kosmischen Sternenstaub, der auch die Erde selbst hervorgebracht hat. Alles, was du geschaffen hast, ist gut und heilig und soll gehegt, geschützt und geachtet werden. Wir beten um ein Ende der Genitalverstümmelung, damit keine Frau und kein Mädchen mehr auf diese Weise missbraucht wird. Wir beten, dass Menschen überall erkennen, dass der Körper einer Frau, so wie du ihn geschaffen hast, heilig ist.

8. Februar— Internationaler Tag des Gebets und der Sensibilisierung gegen Menschenhandel



Der Päpstliche Rat für Gerechtigkeit und Frieden und die Internationale Vereinigung der Generaloberinnen (UISG) haben den 8. Februar, den Festtag der hl. Josephine Bakhita, einer ehemaligen Sklavin und Opfer des Menschenhandels, zum jährlichen Tag des Gebets und des Engagements gegen Menschenhandel erklärt. Menschenhandel ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und letztendlich Sünde. Durch den Menschenhandel wird der Wert des menschlichen Lebens gelehnt, die Opfer sind schweren gesundheitlichen Risiken ausgesetzt, das psychische Wohlbefinden der Opfer ist gefährdet und sie können das ihnen von Gott geschenkte Leben nicht entfalten. Im Jahr 2018 wurden in 148 Ländern rund 50.000 Opfer entdeckt und den Behörden gemeldet. Darunter waren 50 % Opfer von sexueller Ausbeutung und 38 % Opfer von Zwangsarbeit. Frauen und Mädchen machen etwa 65 % der Opfer von Menschenhandel aus, und etwa ein Drittel sind Kinder. Die Anzahl der Jungen hat sich in den letzten 15 Jahren schätzungsweise verfünffacht. Für diejenigen, die das Glück haben, gerettet zu werden, ist eine Rückkehr in ihr Heimatland und zu ihren Familien nicht immer möglich. Für alle Betroffenen ist der Prozess der Rehabilitation, Bildung und der psychologischen Unterstützung ein langer, langsamer Weg. Das Leben der Opfer hat sich für immer verändert, und der Wiederaufbau von Vertrauen und Selbstwertgefühl erfordert ständige

Aufmerksamkeit. Menschenhandel ist eine Form der modernen Sklaverei und muss durch weltweite Maßnahmen bekämpft werden. Dieser Tag ruft uns dazu auf, die Warnzeichen des Menschenhandels zu erkennen und Verdachtsfälle den Behörden zu melden.

O Gott, segne und tröste alle, die Opfer von Menschenhandel geworden sind. Bewahre ihre Hoffnung, solange sie auf Rettung oder einen Ausweg warten. Behüte sie auf ihrem Weg der Heilung. Inspiriere uns alle mit Entschlossenheit und Mut, mutmaßliche Fälle von Menschenhandel zu melden. Verändere die Herzen der Menschenhändler und derer, die vom Menschenhandel profitieren. Hilf ihnen, alle Menschen als ihre Brüder und Schwestern zu begreifen und alle freizulassen, die sie in ihre Gewalt gebracht haben. Mögen wir eine Weltwirtschaft aufbauen, die frei von jeglichem Menschenhandel ist.

11. Februar— Welttag der Kranken



Der Welttag der Kranken wurde 1992 von Papst Johannes Paul II. ins Leben gerufen und wird am Festtag der Muttergottes von Lourdes begangen. Das Thema dieses 30. Welttages der Kranken lautet: "Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist". Die Barmherzigkeit ist eine "allgegenwärtige und aktive Kraft ..., die Stärke und Zärtlichkeit verbindet". (30. Welttag der Kranken, Päpstliche Ansprache) An diesem Tag beten Katholiken in aller Welt für die Kranken und Verletzten, sowie für alle, die sich um sie kümmern. Wir sind aufgerufen, auf die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen zu antworten, und zwar durch Taten der Barmherzigkeit und des Mitgefühls. Im Jahr 2021 erinnerte uns Papst Franziskus daran, dass "die Investition von Mitteln in die Pflege und Unterstützung der Kranken oberste Priorität haben muss und mit dem grundlegenden Prinzip verbunden ist, dass die Gesundheit ein grundlegendes allgemeines Gut ist."

Im Jahr 2022 ruft uns der Papst auf, besonders an die vielen Menschen zu denken, die auf der ganzen Welt in extremer Armut leben und noch immer kaum oder gar keinen Zugang zu einer Gesundheitsversorgung haben. Wir werden daran erinnert, dass wir noch einen langen Weg vor uns haben, um sicherzustellen, dass alle, die am Rande der Gesellschaft leben, die notwendige Pflege und Versorgung erhalten. Zum Abschluss

seiner Botschaft erinnert Franziskus in diesem Jahr an den unverzichtbaren Dienst der Gesundheitsfürsorge. Wir alle können am heilenden Dienst Jesu teilhaben, indem wir uns den Leidenden nähern, denn "der Dienst des Trostes ist eine Aufgabe für jeden Getauften, der sich an das Wort Jesu erinnert: "Ich war krank und ihr habt mich besucht" (Mt 25,36)".

Die Ansprache von Papst Franziskus zum Welttag der Kranken: [30th World Day of the Sick 2022 | Francis \(vatican.va\)](https://www.vatican.va/news_services/lit/news_services_lit/2022/02/20220211_world-day-of-the-sick_en.html)

Gott des Heiles, wir beten für alle, die an Krankheiten oder Verletzungen leiden. Segne sie bei ihrer Genesung und beschenke sie mit liebevoller, barmherziger Pflege durch Familie, Freunde und Pflegekräfte. Segne alle, die sich in Liebe und Barmherzigkeit um die Kranken kümmern. Mögen sie in ihrem Dienst unterstützt und ermutigt werden. Öffne unsere Herzen, wenn wir Kranke besuchen, ihnen zuhören und sie unterstützen.

20. Februar— Welttag der sozialen Gerechtigkeit



Dieser Tag ist der nachhaltigen Entwicklung, der Beseitigung der Armut, einem gerechten Wirtschaftswachstum, der Gleichstellung der Geschlechter und der allgemeinen Gleichberechtigung aller Menschen gewidmet. Es ist seit langem unbestritten, dass es keinen Frieden ohne Gerechtigkeit geben kann. Martin Luther King Jr. erinnert uns daran, dass "jede lokale Ungerechtigkeit eine Bedrohung für den Weltfrieden bedeutet". 2022 steht der Welttag der sozialen Gerechtigkeit unter dem Motto "Soziale Gerechtigkeit in der digitalen Welt". Der fehlende Zugang zu Bildung, Elektrizität und Technologie schränkt die Arbeitsmöglichkeiten für Arme stark ein. Viele

kämpfen für ein existenzsicherndes Einkommen. Da sie keine Wahl haben, kämpfen viele Familien um eine angemessene Ernährung, Unterkunft und medizinische Grundversorgung. Kürzlich traf sich Papst Franziskus mit politischen Verantwortlichen der ganzen Welt und ermutigte sie, ihren Kampf für Gerechtigkeit fortzusetzen. Er

forderte ein allgemeines Grundeinkommen und die Verkürzung des Arbeitstages als Teillösungen für die aktuelle Wirtschaftskrise. Viele könnten so ihre Grundbedürfnisse sichern und sie müssten nicht mehr 2-3 Jobs annehmen, um über die Runden zu kommen. Papst Franziskus sagte: "Ich glaube, dass diese Maßnahmen notwendig sind, aber natürlich nicht ausreichend... aber ich wollte sie erwähnen, weil sie Möglichkeiten sind und uns in die richtige Richtung weisen."

Gott, wir bitten dich, dass du unsere Herzen und unseren Verstand für eine gerechte und friedliche Welt öffnest. Inspiriere uns, die ungerechten sozialen Strukturen, die die Ungerechtigkeiten aufrechterhalten, kreativ zu bewältigen. Mögen wir nach der COVID-Pandemie beim Wiederaufbau unserer globalen Gesellschaften auf eine blühende Zukunft hinarbeiten, die auf sozialer Gerechtigkeit und Frieden beruht.

28. Februar— Internationaler Tag gegen Mobbing - Tragen Sie ein rosa T-Shirt



Mobbing ist unerwünschtes, aggressives Verhalten, das mit einem tatsächlichen oder vermeintlichen Machtgefälle einhergeht. An diesem Tag sind wir alle aufgerufen, durch das Tragen eines rosafarbenen T-Shirts ein sichtbares, öffentliches Zeichen gegen Mobbing zu setzen. Damit senden wir eine klare Botschaft an alle Mobber, dass ihr schikanöses Verhalten nicht toleriert wird. Die Trägerinnen und Träger des rosa Shirts verpflichten sich, den Opfern beizustehen und helfend einzugreifen, sobald sie Zeuge von Mobbing werden. Sie signalisieren damit auch, ihre Bereitschaft, Mobbingopfer zu unterstützen. So können

hoffentlich Selbstmorde verhindert werden, die ihre Ursache in der, von den Opfern oft empfundenen Isolation und Einsamkeit, hat. Mobbing spricht jedem Menschen die ihm innewohnende Würde ab und ist grundsätzlich inakzeptabel. Wir müssen diesem Verhalten ein Ende setzen, ob es nun von Kindern auf dem Schulhof oder von autoritären Herrschern von Nationen begangen wird, die ihre eigenen Bürgerinnen und Bürger und/oder benachbarte Länder einschüchtern.

Gott, wir bitten dich um den Mut, uns gegen alle Formen von Mobbing zu wehren. Ob es auf dem Schulhof oder in den Schaltzentralen der Macht geschieht. Hilf uns, Mobbing anzusprechen und aktiv einzugreifen, damit die Betroffenen nicht alleine bleiben. Hilf uns, alle Menschen mit Würde und Respekt zu begegnen. Hilf uns, einander zuzuhören, zu achten und zu bestärken. Hilf uns, unsere Vielfalt zu schätzen, damit wir uns gegenseitig mit unseren einzigartigen Begabungen bereichern.